

HiAZ

21.8.2014

Entwicklungshelfer für die regionale Kunst gesucht

Uta Hilker aus Hohenhameln hofft auf mehr Ausstellungsmöglichkeiten für Kulturschaffende / Uni Hildesheim entwickelt Kulturentwicklungsplan für Peiner Region

VON NORBERT MIERZOWSKY

HOHENHAMELN. Bei Uta Hilker haben Engel ein Zuhause. Die Künstlerin aus Hohenhameln arbeitet häufig mit biblischen Motiven, liebt aber auch Fundstücke aus der Natur und die Musik. Wie viele andere Künstler auch, möchte sie ihre Bilder mit anderen Menschen teilen. Doch das ist gerade für Künstler auf dem Land nicht immer einfach.

„Wir haben hier viele Menschen, die Bilder oder Skulpturen schaffen in der Region“, erzählt sie. Doch wo sollen die ausstellen? Im Rathaus Hohenhameln sei diese Kultur wieder aufgenommen worden, die einst ihr Mann, Wilhelm Hilker, mal eingeführt hatte, als er noch Oberbürgermeister war.

Beide haben sich mittlerweile der Kunst und Kultur und damit auch der Musik verschrieben, sie mehr der Malerei, er dem Panischen Orchester von Hohenhameln, für das er auch Ideenlieferant ist. Und beide kennen viele andere Kulturschaffende – nicht nur im Umfeld von Hohenhameln.

Denn seit einiger Zeit besucht Uta Hilker im festen Rhythmus von sechs Wochen einen Künstlerstammtisch in Peine.

„Der ist in Zusammenarbeit mit der Universität Hildesheim entwickelt worden“, erzählt sie. Und er zeigt auch für den Landkreis Hildesheim bereits Wirkung. „Wir haben letztes Jahr bei der Aktion offene Ateliers mitgemacht, die auch am kommenden Wochenende wieder an den Start gehen wird.“

Zum Stammtisch in Peine kommen knapp 40 Künstler, die untereinander auch Ausstellungstipps austauschen. „Wo könnte was laufen?“, fragt Uta Hilker. Firmenjubiläen, im Schützenhaus oder in Hohenhameln bei der Mehrgenerationenhilfe Hand-in-Hand, die im Herzen der Ortschaft ihr Domizil geöffnet hat. Uta Hilker hofft nun, dass die Entwicklung im Peiner Land auch an anderen Orten Früchte tragen wird. „Erst seit der Landkreis mit der Uni Hildesheim zusammenarbeitet, gibt es einen Plan für die Entwicklung der Kulturarbeit auf dem Lande“, sagt die Hohenhamelner Künstlerin. Das habe rund zehn Jahre gedauert.

Mittlerweile hätten sich in Peine die fünf Museen zu einem Arbeitskreis zusammengeschlossen: „Die arbeiten nicht mehr jeder für sich.“ Hilker kann sich vorstellen, dass aus dem Künstlerstamm-

tisch noch mehr werden könnte. An anderen Orten haben sich Initiativen für eine Artothek gebildet, in der man Kunstwerke ausleihen könnte, erzählt sie. Trotzdem wünscht sie sich mehr Unterstützung von zentraler Stelle und nennt als Beispiel den Landkreis Hildesheim mit seinem Kulturbüro, der Online-Präsentation Kulturium, in dem Künstler aller Art ihr Forum gefunden hätten. Und eben die Aktion

An den beiden folgenden Wochenenden öffnen im Landkreis Hildesheim mehr als 80 Künstler und Ateliers ihre Türen, um sich Besuchern vorzustellen: Das vollständige Programm gibt es unter www.kulturium.de. Wilhelm Hilker ist außerdem im Rahmen der Industriekultur ehrenamtlich unterwegs. Er arbeitet in einer Gruppe mit, die auf dem alten Industriegelände in Ilsede verschiedene Angebote ins Leben gerufen hat und Industriedenkmäler erhalten will. Unter anderem wird dort die neue Trendsportart Disc Golf gespielt. „Sogar Meisterschaften“, erzählt er, „damit hätte ich nicht gerechnet.“ Und so gibt sie auch ihre Hoffnung nicht auf, neue Ausstellungsräume für Künstler in der Region aufzutun zu können.



Wie organisiert man für Künstler vom Land Ausstellungen? Uta Hilker aus Hohenhameln hat Ideen parat.

Foto: Mierzowsky